

Das Lied der bunten Vögel

Bilderbuch von Kobna Anan

Verlag an der Ruhr / ISBN 3-85681-2199

In meiner afrikanischen Heimat setzen sich die Menschen in den Dörfern abends im Kreis um ein Feuer. Der Mond scheint friedlich über den Dächern. Der Märchenerzähler tritt aus seiner Hütte und beginnt wundersame Geschichten zu erzählen.

Stellt euch vor: Hier sind die Hütten, der Mond scheint über uns, und wir setzen uns im Kreis um das Feuer. Ich bin der Erzähler und erzähle euch eine Fabel aus Afrika. Sie heißt: Das Lied der bunten Vögel.

In meiner Heimat gibt es riesengroße Wälder, die Urwälder. Es regnet dort oft sehr stark, und dann scheint plötzlich die Sonne wieder ganz heiß herab, und alle pflanzen wachsen kräftig durcheinander. Da gibt es kleine Bäume, aber auch Bäume, die so groß sind wie bei euch die höchsten Tannen und Eichen, und über diese hinaus ragen noch viel höhere Bäume bis fast in den Himmel.

In einem solchen Urwald lebten einmal fünf Vögel nahe beieinander. Der erste Vogel hatte weiße Federn, der zweite war blau, der dritte rot, der vierte gelb und der fünfte hatte ein Gefieder so grün wie die Blätter der Bäume. Jeder der fünf Vögel konnte ein kurzes Lied singen:

Der weiße Vogel flötete: Tsche - tsche - Ku -le!

Der blaue Vogel sang: Tsche - tsche - kofi - nsa.

Der rote Vogel rief: Kofi -sa - langa.

Der gelbe Vogel piepst: Kate - tschi - langa.

Und der grüne Vogel schnarrte: Kum -abende!

Weil jeder der fünf Vögel nur eine Farbe hatte und nur ein sehr kurzes Lied singen konnte, hatten sie sich zusammengetan. Mittags, wenn die Sonne von ganz oben zwischen den Blättern der Urwaldbäume hernieder schien, flogen sie gemeinsam zu der großen Lichtung der Menschen. Sie flogen dorthin, wo ein Bauer seine Felder; Gärten und in der Mitte seinen Bauernhof hatte. Jeden Mittag tanzten die fünf Vögel vor dem Haus des Bauern.

Sie drehten sich lustig im Kreis und schlugen mit den Flügeln auf und ab. Ihre Füßchen trippelten auf dem Boden, hin und wieder sprangen sie in die Luft. Der weiße, der blaue, der rote, der gelbe und der grüne Vogel - alle tanzten sie im Kreise herum und sahen so herrlich bunt aus. Während sie tanzten, sangen sie ihr Lied.

Der weiße Vogel flötete: Tsche - tsche - Ku - le!

Der blaue Vogel sang: Tsche - tsche - kofi - nsa.

Der rote Vogel rief: Kofi - a – tanga.

Der gelbe Vogel piepste: Kate – tschi - langa

Und der grüne Vogel schnarre: Kum - abende

Da nun alle nacheinander ihre Strophe trällerten und gleichzeitig dazu tanzten, war es köstlich, diesem Treiben zuzusehen und zuzuhören. Jeden Tag, an dem die fünf Vögel tanzten und sangen, trat der Bauer aus seinem Haus, freute sich und rief: "Da seid ihr ja wieder, meine lieben Vögel! So herrlich bunt seht ihr aus und ihr singt ja so wunderschön." Er streute ihnen reichlich Futter hin. So hatten alle fünf Vögel jeden Tag zu essen, und es ging ihnen sehr gut.

Eines Morgens aber, die Sonne ging gerade auf und die fünf Vögel erwachten in ihren fünf Bäumen, da hatten sie alle, ohne es voneinander zu wissen, den gleichen Gedanken. Jeder überlegte: "Wenn ich alleine zu dem Bauern fliege, vor ihm singe und tanze, so bekomme ich das ganze Futter für mich und brauche es nicht mit den anderen zu teilen"

Der weiße Vogel dachte: "Ich mache mich auf den Weg, wenn sich die große Baumschlange im Geäst schaukelt."

Der blaue Vogel überlegte: "Ich fliege zu dem Bauern, wenn das Krokodil den Rachen aufsperrt, um seinen Schlund zu sonnen."

Der rote Vogel sagte zu sich selbst: "Ich werde aufbrechen, wenn der Elefant mit den riesengroßen Ohren schlägt, seinen Rassel hebt und trompetet!"

Der gelbe Vogel meinte: "Ich fliege los, wenn sich die Affenherde lärmend von Baum zu Baum schwingt!"

Und der grüne Vogel kicherte heimlich: "Ich wähle die Stunde, wenn der Löwe laut gähnt, seine gelben Augen schließt und vom Mond träumt."

Alle fünf Vögel waren habgierig und egoistisch geworden. Jeder freute sich bei dem Gedanken, von nun an jeden Tag zu dem Bauern zu fliegen und das ganze Futter für sich alleine fressen zu können.

Da gab es plötzlich ein Geräusch in jenem Baum, in dem der weiße Vogel sein Nest hatte: sch – sch –sch. Die große Baumschlange schaukelte sich im Geäst und zischte gefährlich. "Gleich werde ich zum Platzen satt sein!", dachte der weiße Vogel. Er breitete seine schneeweißen Flügel aus und zwischen den grünen Bäumen bis vor das Haus des

freundlichen Bauern. Da tanzte er herum und flötete sein "Tsche - tsche – Ku – le, tsche tsche - Kule".

Der Bauer trat vor die Tür. Als er aber den weißen Vogel so vor sich hin hüpfen und sein klägliches Lied singen sah, da rief er: „Was ist denn los? Warum hüpfst du hier herum und machst ein albernes Gepiepse?“ Der Bauer streute nicht ein einziges Korn; im Gegenteil, er scheuchte den weißen Vogel in den Wald zurück.

Als das Krokodil seinen Rachen aufsperrte, um den Schlund zu .sonnen, da flog der blaue Vogel vor das Haus des Bauern. Er freute sich schon auf das viele Futter, das er für sich alleine essen würde. Eifrig sprang er im Kreis herum und sang so lauter nur konnte:

"Tsche -tsche -kofi -nsa!"

Der Bauer trat aus dem Haus und rief: "Was soll das Geflatter? Dieses Geplärre tut mir in den Ohren weh. Weg mit dir!" Und er vertrieb den blauen Vogel, der hungrig heimkehren musste.

Als der Elefant mit seinen riesengroßen Ohren schlug, den Rüssel hob und trompetete, da flog der rote Vogel zum Gehöft des Bauern. Er drehte sich wild im Kreis und rief:

"Kofi -sa -langa, Kofi -sa - langa!" Oho, dachte er, jetzt kommt der Bauer, und ich werde das ganze Futter alleine fressen.

Da kam auch der Bauer, aber er jammerte: "Was ist heute bloß los? Jetzt führt hier ein roter Vogel seine Verrücktheiten vor. Mach, dass du wegstommst, ksch, ksch!" Und er vertrieb ihn. Der rote Vogel .flatterte mit leerem Magen in sein Nest zurück. Der gelbe Vogel wartete schon ungeduldig auf seinen Abflug. Als sich dann, wie jeden Tag, die Affenhorde lärmend von Baum zu Baum schwang, flatterte er eilig los. Er führte vor dem Haus des -Bauern seinen Tanz auf und piepste sein "Kate -tschi -langa!"

"Wie scheußlich!", rief der Bauer und fuchtelte schon mit seinen Händen, als er aus der Tür trat. Da flog der gelbe Vogel traurig und ohne Futter in den Wald zurück.

Mittlerweile war es Abend geworden. Da gähnte der Löwe laut und schloss seine Augen, um vom Mond zu träumen.

Nun flog der grüne Vogel schnell los, um noch vor der Nachtruhe beim Bauern anzukommen. Er hatte schon großen Hunger und freute sich, dass er nun für fünf essen konnte. Er tanzte vor der Haustür des Bauern und er schnarrte: "Kum -abende, Kum -abende!"

Der Bauer streckte nur seinen Kopf aus dem Fenster und rief: "Verschwinde, du plärrendes grünes Federvieh, Ksch!" So erhielt auch der grüne Vogel an diesem Tag nichts zu fressen. Alle fünf mussten sie hungrig einschlafen, und sie waren sehr traurig.

Am nächsten Morgen, die Sonne war kaum aufgegangen, erwachten die Vögel in ihren Bäumen. Jeder blickte um sich, doch sie wagten es nicht, sich in die Augen zu schauen. Da fasste der weisse Vogel Mut und begann: "Gestern bin ich alleine zu dem Bauern geflogen, denn ich wollte das ganze Futter für mich haben. Aber der Bauer wurde wütend und hat mich weggescheucht." Nun erzählten sie sich, wie es ihnen ergangen war, und schließlich sagte der grüne Vogel: "Ja, es ist nicht gut, nur an sich selbst zu denken. Wenn wir zusammen hingingen und unsere Lieder vortragen, wird sich der Bauer sicher wieder freuen und uns füttern."

Als die Sonne wieder hoch oben am Himmel stand, da flogen die fünf Vögel, wie früher, gemeinsam zur großen Lichtung der Menschen. Vor dem Haus des Bauern führten sie ihren lustigen Tanz auf.

Der weiße Vogel flötete: Tsche -tsche -Ku -le!

Der blaue Vogel sang: Tsche -tsche -kofi -nsa.

Der rote Vogel rief. Kofi -sa -langa.

Der gelbe Vogel piepste: Kate -tschi -langa.

Und der grüne Vogel schnarrte: Kum -abende!

Der gemeinsame Tanz der fünf Vögel bot einen herrlichen, bunten Anblick, und ihr Gesang klang so melodiös und lieblich. Da trat der Bauer höchsterfreut aus seinem Haus und rief: Da seid ihr ja wieder, meine lieben Vögel! So herrlich bunt seht ihr aus, und ihr singt so schön. Wie habe ich euch gestern vermiss. Wo seid ihr nur gewesen? Stellt euch vor: Da kam morgens ein weißer Piepser, später ein blauer Krachmacher, mittags kam ein roter Schreihals, am Nachmittag ein gelber Ruhestörer und am Abend noch ein grüner Krächzer ; Aber auf euch habe ich den ganzen Tag umsonst gewartet. Warum habt ihr mich gestern nicht mit eurem Gesang und eurem Tanz erfreut? – Oh, wie bin ich glücklich, dass ihr wieder zu mir gekommen seid!“

Er streute ihnen viel gutes Futter hin. Alle fünf Vögel wurden satt und es ging ihnen wieder sehr gut.